

Ich bin eine Überschrift eines vierspaltigen Textes!

Ich bin eine Unterüberschrift Ich soll zum Lesen einladen – manchmal mach ich das, manchmal auch nicht. Das hängt ganz allein vom Schreiber ab. Letztlich aber entscheidet der Leser.

Dies ist nur ein Textbeispiel. Was "depublizieren" eigentlich ARD und ZDF? Publiziert am 18. September 2010 von admin Das Wort Publizieren ist uns ja gemeinhin bekannt. Seit Neuestem gibt es jetzt auch die Negativ-Variante davon, eben das Depublizieren. Medien, insbesondere die öffentlich Betrieben, sind ja eigentlich dazu da, Informationen und Wissen zu veröffentlichen und an den Mensch zu bringen. Beim Depublizieren gilt dies nun re-tour: Die online zur Verfügung gestellten Inhalte müssen wieder eingesammelt und vor der Öffentlichkeit "geschützt" werden. Die Online-Mediatheken von ARD, ZDF und den Dritten wurden in den letzten Monaten radikal verschlankt. Allein www.tagesschau.de musste so 270.000 Videos, mehr als 250.000 Texte und 25.000 Audio-Mitschnitte löschen. Klingt unnütz? Widersinnig? Absurd? Das ist es auch. Und es verbraucht GEZ-Gebühren obendrein.

Und darum geht es: Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten haben durch den 12. Rundfunkänderungsstaatsvertrag strenge Auflagen für ihre Angebote im Internet bekommen. So dürfen sie etwa ihre Audio- und Videomitschnitte in der Regel nur noch sieben Tage nach der Sendung im Internet vorhalten. Ergänzende verbraucherorientierte Seiten, wie Anzeigenportale, Routenplaner, Partnerbörsen usw. dürfen sie gar nicht mehr anbieten, genauso wie "presseähnliche" Formate. Und eben hier darf man auch den Hintergrund dieser "Reform" verorten: Die private Medienwirtschaft, insbesondere die Zeitungs- und Zeitschriftenverleger, sehen in den öffentlich-rechtlichen Angebote im Internet eine nicht zumutbare Konkurrenz.

Um zukünftig die aufwändig produzierten Inhalte öffentlich

zugänglich zu halten, gehen jetzt einige Redaktionen dazu über, einzelne Filme unter eine sogenannte Creative-Commons-Lizenz zu stellen. Dies bedeutet, dass Sie freiwillig auf einen Teil Ihrer Urheberrechte verzichten, damit Jeder die Filme kopieren und weiterverbreiten kann. Damit können Internetnutzer zum Teil die Aufgaben eines öffentlichen Rundfunkarchivs übernehmen, dass politisch anscheinend nicht gewollt ist.

Wer die genaueren Hintergründe dieses "Telemedienkonzeptes" erfahren möchte, kann hier ein kurzes Video-Interview mit dem Redaktionsleiter von tagesschau.de, Jörg Sadrozinski, anklicken.

Dies ist nur ein Textbeispiel. Was "depublizieren" eigentlich ARD und ZDF? Publiziert am 18. September 2010 von admin Das Wort Publizieren ist uns ja gemeinhin bekannt. Seit Neuestem gibt es jetzt auch die Negativ-Variante davon, eben das Depublizieren. Medien, insbesondere die öffentlich Betrieben, sind ja eigentlich dazu da, Informationen und Wissen zu veröffentlichen und an den Mensch zu bringen. Beim Depublizieren gilt dies nun re-tour: Die online zur Verfügung gestellten Inhalte müssen wieder eingesammelt und vor der Öffentlichkeit "geschützt" werden. Die Online-Mediatheken von ARD, ZDF und den Dritten wurden in den letzten Monaten radikal verschlankt. Allein www.tagesschau.de musste so 270.000 Videos, mehr als 250.000 Texte und 25.000 Audio-Mitschnitte löschen. Klingt unnütz? Widersinnig? Absurd? Das ist es auch. Und es verbraucht GEZ-Gebühren obendrein. Und darum geht es: Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten haben durch den 12. Rundfunkänderungsstaatsvertrag strenge Auflagen für ihre Angebote im Internet bekommen. So dürfen sie etwa

ihre Audio- und Videomitschnitte in der Regel nur noch sieben Tage nach der Sendung im Internet vorhalten. Ergänzende verbraucherorientierte Seiten, wie Anzeigenportale, Routenplaner, Partnerbörsen usw. dürfen sie gar nicht mehr anbieten, genauso wie "presseähnliche" Formate. Und eben hier darf man auch den Hintergrund dieser "Reform"

*Dazwischen
etwas
was den Text
auflockert*

verorten: Die private Medienwirtschaft, insbesondere die Zeitungs- und Zeitschriftenverleger, sehen in den öffentlich-rechtlichen Angebote im Internet eine nicht zumutbare Konkurrenz.

Um zukünftig die aufwändig produzierten Inhalte öffentlich zugänglich zu halten, gehen jetzt einige Redaktionen dazu über, einzelne Filme unter eine sogenannte Creative-Commons-Lizenz zu stellen. Dies bedeutet, dass Sie freiwillig auf einen Teil Ihrer Urheberrechte verzichten, damit Jeder die Filme kopieren und weiterverbreiten kann. Damit können Internetnutzer zum Teil die Aufgaben eines öffentlichen Rundfunkarchivs übernehmen, dass politisch anscheinend nicht gewollt ist.

Wer die genaueren Hintergründe dieses "Telemedienkonzeptes" erfahren möchte, kann hier ein kurzes Video-Interview mit dem Redaktionsleiter von tagesschau.de, Jörg Sadrozinski, anklicken.

Dies ist nur ein Textbeispiel. Was "depublizieren" eigentlich ARD und ZDF? Publiziert am 18. September 2010 von admin

Das Wort Publizieren ist uns ja gemeinhin bekannt. Seit Neuestem gibt es jetzt auch die Negativ-Variante davon, eben das Depublizieren. Medien, insbesondere die öffentlich Betrieben, sind ja eigentlich dazu da, Informationen und Wissen zu veröffentlichen und an den Mensch zu bringen. Beim Depublizieren gilt dies nun re-tour: Die online zur Verfügung gestellten Inhalte müssen wieder eingesammelt und vor der Öffentlichkeit "geschützt" werden. Die Online-Mediatheken von ARD, ZDF und den Dritten wurden in den letzten Monaten radikal verschlankt. Allein www.tagesschau.de musste so 270.000 Videos, mehr als 250.000 Texte und 25.000 Audio-Mitschnitte löschen.

Klingt unnütz? Widersinnig? Absurd? Das ist es auch. Und es verbraucht GEZ-Gebühren obendrein. Und darum geht es: Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten haben durch den 12. Rundfunkänderungsstaatsvertrag strenge Auflagen für ihre Angebote im Internet bekommen. So dürfen sie etwa ihre Audio- und Videomitschnitte in der Regel nur noch sieben Tage nach der Sendung im Internet vorhalten. Ergänzende verbraucherorientierte Seiten, wie Anzeigenportale, Routenplaner, Partnerbörsen usw. dürfen sie gar nicht mehr anbieten, genauso wie "presseähnliche" Formate. Und eben hier darf man auch den Hintergrund dieser "Reform" verorten: Die private Medienwirtschaft, insbesondere die Zeitungs- und Zeitschriftenverleger, sehen in den öffentlich-rechtlichen Angebote im Internet eine nicht zumutbare Konkurrenz.

Um zukünftig die aufwändig produzierten Inhalte öffentlich zugänglich zu halten, gehen jetzt einige Redaktionen dazu über, einzelne Filme unter eine sogenannte Creative-Commons-Lizenz zu stellen. Dies



Ich bin eine Bildunterschrift (BU), mich solltest Du nicht unterschätzen.

Foto: brilliant

bedeutet, dass Sie freiwillig auf einen Teil Ihrer Urheberrechte verzichten, damit Jeder die Filme kopieren und weiterverbreiten kann. Damit können Internetnutzer zum Teil die Aufgaben eines öffentlichen Rundfunkarchivs übernehmen, dass politisch anscheinend nicht gewollt ist.

Wer die genaueren Hintergründe dieses "Telemedienkonzeptes" erfahren möchte, kann hier ein kurzes Video-Interview mit dem Redaktionsleiter von tagesschau.de, Jörg Sadrozinski, anklicken.

Dies ist nur ein Textbeispiel. Was "depublizieren" eigentlich ARD und ZDF? Publiziert am 18. September 2010 von admin Das Wort Publizieren ist uns ja gemeinhin bekannt. Seit Neuestem gibt es jetzt auch die Negativ-Variante davon, eben das Depublizieren. Medien, insbesondere die öffentlich Betrieben, sind ja eigentlich dazu da, Informationen und Wissen zu veröffentlichen und an den Mensch zu bringen.

Beim Depublizieren gilt dies nun retour: Die online zur

Verfügung gestellten Inhalte müssen wieder eingesammelt und vor der Öffentlichkeit "geschützt" werden. Die Online-Mediatheken von ARD, ZDF und den Dritten wurden in den letzten Monaten radikal verschlankt. Allein www.tagesschau.de musste so 270.000 Videos, mehr als 250.000 Texte und 25.000 Audio-Mitschnitte löschen. Klingt unnütz? Widersinnig? Absurd? Das ist es auch. Und es verbraucht GEZ-Gebühren obendrein. Und darum geht es: Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten haben durch den 12. Rundfunkänderungsstaatsvertrag strenge Auflagen für ihre Angebote im Internet bekommen. So dürfen sie etwa ihre Audio- und Videomitschnitte in der Regel nur noch sieben Tage nach der Sendung im Internet vorhalten. Ergänzende verbraucherorientierte Seiten, wie Anzeigenportale, Routenplaner, Partnerbörsen usw. dürfen sie gar nicht mehr anbieten, genauso wie "presseähnliche" Formate. Und eben hier darf man auch den Hintergrund

dieser "Reform" verorten: Die private Medienwirtschaft, insbesondere die Zeitungs- und Zeitschriftenverleger, sehen in den öffentlich-rechtlichen Angebote im Internet eine nicht zumutbare Konkurrenz.

Um zukünftig die aufwändig produzierten Inhalte öffentlich zugänglich zu halten, gehen jetzt einige Redaktionen dazu über, einzelne Filme unter eine sogenannte Creative-Commons-Lizenz zu stellen. Dies bedeutet, dass Sie freiwillig auf einen Teil Ihrer Urheberrechte verzichten, damit Jeder die Filme kopieren und weiterverbreiten kann. Damit können Internetnutzer zum Teil die Aufgaben eines öffentlichen Rundfunkarchivs übernehmen, dass politisch anscheinend nicht gewollt ist.

Wer die genaueren Hintergründe dieses "Telemedienkonzeptes" erfahren möchte, kann hier ein kurzes Video-Interview mit dem Redaktionsleiter von tagesschau.de, Jörg Sadrozinski, anklicken.

Dies ist nur ein Textbeispiel. Was "depublizieren" eigentlich

ARD und ZDF? Publiziert am 18. September 2010 von admin Das Wort Publizieren ist uns ja gemeinhin bekannt.

Seit Neuestem gibt es jetzt auch die Negativ-Variante davon, eben das Depublizieren. Medien, insbesondere die öffentlich Betrieben, sind ja eigentlich dazu da, Informationen und Wissen zu veröffentlichen und an den Mensch zu bringen. Beim Depublizieren gilt dies nun retour: Die online zur Verfügung gestellten Inhalte müssen wieder eingesammelt und vor der Öffentlichkeit "geschützt" werden.

Die Online-Mediatheken von ARD, ZDF und den Dritten wurden in den letzten Monaten radikal verschlankt. Allein www.tagesschau.de musste so 270.000 Videos, mehr als 250.000 Texte und 25.000 Audio-Mitschnitte löschen. Klingt unnütz? Widersinnig? Absurd? Das ist es auch. Und es verbraucht GEZ-Gebühren obendrein. So dürfen sie etwa ihre Audio- und Videomitschnitte in der Regel nur noch sieben Tage lang.

Aber das geht auch dreispaltig

Ich bin eine Unterüberschrift Ich soll zum Lesen einladen – manchmal mach ich das, manchmal auch nicht. Das hängt ganz allein vom Schreiber ab. Letztlich aber entscheidet der Leser.

Dies ist nur ein Textbeispiel. Was “depublizieren” eigentlich ARD und ZDF? Publiziert am 18. September 2010 von admin Das Wort Publizieren ist uns ja gemein- hin bekannt. Seit Neuestem gibt es jetzt auch die Negativ-Variante davon, eben das Depublizieren. Medien, insbesondere die öffentlich Betrieben, sind ja eigentlich dazu da, Informationen und Wissen zu ver- öffentlichen und an den Mensch zu brin- gen. Beim Depublizieren gilt dies nun re- tour: Die online zur Verfügung gestellten Inhalte müssen wieder eingesammelt und vor der Öffentlichkeit “geschützt” werden. Die Online-Mediatheken von ARD, ZDF und den Dritten wurden in den letzten Monaten radikal verschlankt. Allein www.tagesschau.de musste so 270.000 Videos, mehr als 250.000 Texte und 25.000 Audio- Mitschnitte löschen. Klingt unnütz? Wi- dersinnig? Absurd? Das ist es auch. Und es verbraucht GEZ-Gebühren obendrein.

Und darum geht es: Die öffentlich-recht- lichen Rundfunkanstalten haben durch den 12. Rundfunkänderungsstaatsvertrag strenge Auflagen für ihre Angebote im In- ternet bekommen. So dürfen sie etwa ihre Audio- und Videomitschnitte in der Regel nur noch sieben Tage nach der Sendung im Internet vorhalten. Ergänzende ver- braucherorientierte Seiten, wie Anzeigen- portale, Routenplaner, Partnerbörsen usw. dürfen sie gar nicht mehr anbieten, ge- nau so wie “presseähnliche” Formate. Und eben hier darf man auch den Hintergrund dieser “Reform” verorten: Die private Medienwirtschaft, insbesondere die Zei- tungs- und Zeitschriftenverleger, sehen in den öffentlich-rechtlichen Angebote im In- ternet eine nicht zumutbare Konkurrenz. Um zukünftig die aufwändig produzierten Inhalte öffentlich zugänglich zu halten, gehen jetzt einige Redaktionen dazu über, einzelne Filme unter eine sogenannte Creative-Commons-Lizenz zu stellen. Dies bedeutet, dass Sie freiwillig auf einen Teil Ihrer Urheberrechte verzichten, damit Je- der die Filme kopieren und weiterverbrei- ten kann. Damit können Internetnutzer zum Teil die Aufgaben eines öffentlichen Rundfunkarchivs übernehmen, dass poli- tisch anscheinend nicht gewollt ist.

Wer die genaueren Hintergründe dieses “Telemedienkonzeptes” erfahren möchte, kann hier ein kurzes Video-Interview mit dem Redaktionsleiter von tagesschau.de, Jörg Sadrozinski, anklicken.

Dies ist nur ein Textbeispiel. Was “depu-

blizieren” eigentlich ARD und ZDF? Pub- liziert am 18. September 2010 von admin Das Wort Publizieren ist uns ja gemein- hin bekannt. Seit Neuestem gibt es jetzt auch die Negativ-Variante davon, eben das Depublizieren. Medien, insbesondere die öffentlich Betrieben, sind ja eigentlich dazu da, Informationen und Wissen zu ver- öffentlichen und an den Mensch zu brin- gen. Beim Depublizieren gilt dies nun re- tour: Die online zur Verfügung gestellten Inhalte müssen wieder eingesammelt und

Dazwischen etwas was den Text auflockert

vor der Öffentlichkeit “geschützt” werden. Die Online-Mediatheken von ARD, ZDF und den Dritten wurden in den letzten Monaten radikal verschlankt. Allein www.tagesschau.de musste so 270.000 Videos, mehr als 250.000 Texte und 25.000 Audio- Mitschnitte löschen. Klingt unnütz? Wi- dersinnig? Absurd? Das ist es auch. Und es verbraucht GEZ-Gebühren obendrein. Und darum geht es: Die öffentlich-recht- lichen Rundfunkanstalten haben durch den 12. Rundfunkänderungsstaatsvertrag strenge Auflagen für ihre Angebote im In- ternet bekommen. So dürfen sie etwa ihre Audio- und Videomitschnitte in der Regel nur noch sieben Tage nach der Sendung



Ich bin eine Bildunterschrift (BU), mich vergisst man gerne mal.

Foto: brilliant

im Internet vorhalten. Ergänzende ver- braucherorientierte Seiten, wie Anzeigen- portale, Routenplaner, Partnerbörsen usw. dürfen sie gar nicht mehr anbieten, ge- nau so wie “presseähnliche” Formate. Und eben hier darf man auch den Hintergrund dieser “Reform” verorten: Die private Medienwirtschaft, insbesondere die Zei- tungs- und Zeitschriftenverleger, sehen in den öffentlich-rechtlichen Angebote im In- ternet eine nicht zumutbare Konkurrenz.

Um zukünftig die aufwändig produzierten Inhalte öffentlich zugänglich zu halten, gehen jetzt einige Redaktionen dazu über, einzelne Filme unter eine sogenannte Creative-Commons-Lizenz zu stellen. Dies bedeutet, dass Sie freiwillig auf einen Teil Ihrer Urheberrechte verzichten, damit Je- der die Filme kopieren und weiterverbrei- ten kann. Damit können Internetnutzer zum Teil die Aufgaben eines öffentlichen Rundfunkarchivs übernehmen, dass poli- tisch anscheinend nicht gewollt ist.

Wer die genaueren Hintergründe dieses “Telemedienkonzeptes” erfahren möchte, kann hier ein kurzes Video-Interview mit dem Redaktionsleiter von tagesschau.de, Jörg Sadrozinski, anklicken.

Dies ist nur ein Textbeispiel. Was “depu- blizieren” eigentlich ARD und ZDF? Pub- liziert am 18. September 2010 von admin Das Wort Publizieren ist uns ja gemein- hin bekannt. Seit Neuestem gibt es jetzt auch die Negativ-Variante davon, eben das Depublizieren. Medien, insbesondere die öffentlich Betrieben, sind ja eigentlich dazu da, Informationen und Wissen zu ver- öffentlichen und an den Mensch zu brin- gen. Beim Depublizieren gilt dies nun re- tour: Die online zur Verfügung gestellten Inhalte müssen wieder eingesammelt und vor der Öffentlichkeit “geschützt” werden. Die Online-Mediatheken von ARD, ZDF und den Dritten wurden in den letzten Monaten radikal verschlankt. Allein www.tagesschau.de musste so 270.000 Videos, mehr als 250.000 Texte und 25.000 Audio- Mitschnitte löschen.

Klingt unnütz? Widersinnig? Absurd? Das ist es auch. Und es verbraucht GEZ- Gebühren obendrein. Und darum geht es: Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstal- ten haben durch den 12. Rundfunkände- rungsstaatsvertrag strenge Auflagen für ihre Angebote im Internet bekommen. So dürfen sie etwa ihre Audio- und Videomit- schnitte in der Regel nur noch sieben Tage nach der Sendung im Internet vorhalten.



Ich bin eine Bildunterschrift (BU), mich solltest Du nicht unterschätzen.

Foto: brilliant

Ergänzende verbraucherorientierte Seiten, wie Anzeigenportale, Routenplaner, Partnerbörsen usw. dürfen sie gar nicht mehr anbieten, genauso wie "presseähnliche" Formate. Und eben hier darf man auch den Hintergrund dieser "Reform" verorten: Die private Medienwirtschaft, insbesondere die Zeitungs- und Zeitschriftenverleger, sehen in den öffentlich-rechtlichen Angebote im Internet eine nicht zumutbare Konkurrenz.

Um zukünftig die aufwändig produzierten Inhalte öffentlich zugänglich zu halten, gehen jetzt einige Redaktionen dazu über, einzelne Filme unter eine sogenannte Creative-Commons-Lizenz zu stellen. Dies bedeutet, dass Sie freiwillig auf einen Teil Ihrer Urheberrechte verzichten, damit Jeder die Filme kopieren und weiterverbreiten kann. Damit können Internetnutzer zum Teil die Aufgaben eines öffentlichen Rundfunkarchivs übernehmen, dass politisch anscheinend nicht gewollt ist.

Wer die genaueren Hintergründe dieses "Telemedienkonzeptes" erfahren möchte, kann hier ein kurzes Video-Interview mit dem Redaktionsleiter von tagesschau.de, Jörg Sadrozinski, anklicken.

Dies ist nur ein Textbeispiel. Was "depublizieren" eigentlich ARD und ZDF? Pub-

liziert am 18. September 2010 von admin Das Wort Publizieren ist uns ja gemein- hin bekannt. Seit Neuestem gibt es jetzt auch die Negativ-Variante davon, eben das Depublizieren. Medien, insbesondere die öffentlich Betrieben, sind ja eigentlich dazu da, Informationen und Wissen zu veröffentlichen und an den Mensch zu bringen.

Beim Depublizieren gilt dies nun retour: Die online zur Verfügung gestellten Inhalte müssen wieder eingesammelt und vor der Öffentlichkeit "geschützt" werden. Die Online-Mediatheken von ARD, ZDF und den Dritten wurden in den letzten Monaten radikal verschlankt. Allein www.tagesschau.de musste so 270.000 Videos, mehr als 250.000 Texte und 25.000 Audio-Mitschnitte löschen. Klingt unnütz? Widersinnig? Absurd? Das ist es auch. Und es verbraucht GEZ-Gebühren obendrein. Und darum geht es: Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten haben durch den 12. Rundfunkänderungsstaatsvertrag strenge Auflagen für ihre Angebote im Internet bekommen. So dürfen sie etwa ihre Audio- und Videomitschnitte in der Regel nur noch sieben Tage nach der Sendung im Internet vorhalten. Ergänzende verbraucherorientierte Seiten, wie Anzei-

genportale, Routenplaner, Partnerbörsen usw. dürfen sie gar nicht mehr anbieten, genauso wie "presseähnliche" Formate. Und eben hier darf man auch den Hintergrund dieser "Reform" verorten: Die private Medienwirtschaft, insbesondere die Zeitungs- und Zeitschriftenverleger, sehen in den öffentlich-rechtlichen Angebote im Internet eine nicht zumutbare Konkurrenz.

Um zukünftig die aufwändig produzierten Inhalte öffentlich zugänglich zu halten, gehen jetzt einige Redaktionen dazu über, einzelne Filme unter eine sogenannte Creative-Commons-Lizenz zu stellen. Dies bedeutet, dass Sie freiwillig auf einen Teil Ihrer Urheberrechte verzichten, damit Jeder die Filme kopieren und weiterverbreiten kann. Damit können Internetnutzer zum Teil die Aufgaben eines öffentlichen Rundfunkarchivs übernehmen, dass politisch anscheinend nicht gewollt ist.

Wer die genaueren Hintergründe dieses "Telemedienkonzeptes" erfahren möchte, kann hier ein kurzes Video-Interview mit dem Redaktionsleiter von tagesschau.de, Jörg Sadrozinski, anklicken.

Dies ist nur ein Textbeispiel. Was "depublizieren" eigentlich ARD und ZDF? Publiziert am 18. September 2010 von admin



Ich bin eine Bildunterschrift (BU), mich solltest Du nicht unterschätzen.

Foto: brilliant

Man kann auch beides mischen: Vier Spalten

Ich bin eine Unterüberschrift Ich soll zum Lesen einladen – manchmal mach ich das, manchmal auch nicht. Das hängt ganz allein vom Schreiber ab. Letztlich aber entscheidet der Leser.

Dies ist nur ein Textbeispiel. Was "depublishieren" eigentlich ARD und ZDF? Publiziert am 18. September 2010 von admin Das Wort Publizieren ist uns ja gemeinhin bekannt. Seit Neuestem gibt es jetzt auch die Negativ-Variante davon, eben das Depublishieren. Medien, insbesondere die öffentlich Betrieben, sind ja eigentlich dazu da, Informationen und Wissen zu veröffentlichen und an den Mensch zu bringen. Beim Depublishieren gilt dies nun retour: Die online zur Verfügung gestellten Inhalte müssen wieder eingesammelt und vor der Öffentlichkeit "geschützt" werden. Die Online-Mediatheken von ARD, ZDF und den Dritten wurden in den letzten Monaten radikal verschlankt. Allein www.tagesschau.de musste so 270.000 Videos, mehr als 250.000 Texte und 25.000 Audio-Mitschnitte löschen. Klingt unnütz? Widersinnig? Absurd? Das ist es auch. Und es verbraucht GEZ-Gebühren oben-drein.

Und darum geht es: Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten haben durch den 12. Rundfunkänderungsstaatsver-

trag strenge Auflagen für ihre Angebote im Internet bekommen. So dürfen sie etwa ihre Audio- und Videomitschnitte in der Regel nur noch sieben Tage nach der Sendung im Internet vorhalten. Ergänzende verbraucherorientierte Seiten, wie Anzeigenportale, Routenplaner, Partnerbörsen usw. dürfen sie gar nicht mehr anbieten, genauso wie "presseähnliche" Formate. Und eben hier darf man auch den Hintergrund dieser "Reform" verorten: Die private Medienwirtschaft, insbesondere die Zeitungs- und Zeitschriften-

sogenannte Creative-Commons-Lizenz zu stellen. Dies bedeutet, dass Sie freiwillig auf einen Teil Ihrer Urheberrechte verzichten, damit Jeder die Filme kopieren und weiterverbreiten kann. Damit können Internetnutzer zum Teil die Aufgaben eines öffentlichen Rundfunkarchivs übernehmen, dass politisch anscheinend nicht gewollt ist.

Wer die genaueren Hintergründe dieses "Telemedienkonzeptes" erfahren möchte, kann hier ein kurzes Video-Interview mit dem Redaktionsleiter von tagesschau.de, Jörg

Depublishieren. Medien, insbesondere die öffentlich Betrieben, sind ja eigentlich dazu da, Informationen und Wissen zu veröffentlichen und an den Mensch zu bringen. Beim Depublishieren gilt dies nun retour: Die online zur Verfügung gestellten Inhalte müssen wieder eingesammelt und vor der Öffentlichkeit "geschützt" werden. Die Online-Mediatheken von ARD, ZDF und den Dritten wurden in den letzten Monaten radikal verschlankt. Allein www.tagesschau.de musste so 270.000 Videos, mehr als 250.000 Texte und 25.000 Audio-Mitschnitte löschen. Klingt unnütz? Widersinnig? Absurd? Das ist es auch. Und es verbraucht GEZ-Gebühren oben-drein. Und darum geht es: Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten haben durch den 12. Rundfunkänderungsstaatsvertrag strenge Auflagen für ihre Angebote im Internet bekommen. So dürfen sie etwa ihre Audio- und Videomitschnitte in der Regel nur noch sieben Tage nach der Sendung im Internet vorhalten. Ergänzende verbraucherorientierte Seiten, wie Anzeigenportale,

Dazwischen etwas was den Text auflockert

verleger, sehen in den öffentlich-rechtlichen Angebote im Internet eine nicht zumutbare Konkurrenz.

Um zukünftig die aufwändig produzierten Inhalte öffentlich zugänglich zu halten, gehen jetzt einige Redaktionen dazu über, einzelne Filme unter eine

Sadrozinski, anklicken.

Dies ist nur ein Textbeispiel. Was "depublishieren" eigentlich ARD und ZDF? Publiziert am 18. September 2010 von admin Das Wort Publizieren ist uns ja gemeinhin bekannt. Seit Neuestem gibt es jetzt auch die Negativ-Variante davon, eben das

Im Mix mit drei Spalten

Ich bin eine Unterüberschrift Ich soll zum Lesen einladen – manchmal mach ich das, manchmal auch nicht. Das hängt ganz allein vom Schreiber ab. Letztlich aber entscheidet der Leser.

Dies ist nur ein Textbeispiel. Was “depublishieren” eigentlich ARD und ZDF? Publiziert am 18. September 2010 von admin Das Wort Publizieren ist uns ja gemeinhin bekannt. Seit Neuestem gibt es jetzt auch die Negativ-Variante davon, eben das Depublishieren. Medien, insbesondere die öffentlich Betriebenen, sind ja eigentlich dazu da, Informationen und Wissen zu veröffentlichen und an den Mensch zu bringen. Beim Depublishieren gilt dies nun re-tour: Die online zur Verfügung gestellten Inhalte müssen wieder eingesammelt und vor der Öffentlichkeit “geschützt” werden. Die Online-Mediatheken von ARD, ZDF und den Dritten wurden in den letzten Monaten radikal verschlankt. Allein www.tagesschau.de musste so 270.000 Videos, mehr als 250.000 Texte und 25.000 Audio-Mitschnitte löschen. Klingt unnütz? Wi-

dersinnig? Absurd? Das ist es auch. Und es verbraucht GEZ-Gebühren obendrein. Und darum geht es: Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten haben durch den 12. Rundfunkänderungsstaatsvertrag strenge Auflagen für ihre Angebote im Internet bekommen. So dürfen sie etwa ihre Audio- und Videomitschnitte in der Regel nur noch sieben Tage nach der Sendung im Internet vorhalten. Ergänzende verbraucherorientierte Seiten, wie Anzeigenportale, Routenplaner, Partnerbörsen usw. dürfen sie gar nicht mehr anbieten, genauso wie “presseähnliche” Formate. Und eben hier darf man auch den Hintergrund dieser “Reform” verorten: Die private Medienwirtschaft, insbesondere die Zeitungs- und Zeitschriftenverleger, sehen in den öffentlich-rechtlichen Angebote im Internet eine nicht zumutbare Konkurrenz.

Um zukünftig die aufwändig produzierten Inhalte öffentlich zugänglich zu halten, gehen jetzt einige Redaktionen dazu über, einzelne Filme unter eine sogenannte Creative-Commons-Lizenz zu stellen. Dies bedeutet, dass Sie freiwillig auf einen Teil Ihrer Urheberrechte verzichten, damit Jeder die Filme kopieren und weiterverbreiten kann. Damit können Internetnutzer zum Teil die Aufgaben eines öffentlichen Rundfunkarchivs übernehmen, dass politisch anscheinend nicht gewollt ist. Wer die genaueren Hintergründe dieses “Telemedienkonzeptes” erfahren möchte, kann hier ein kurzes Video-Interview mit dem Redaktionsleiter von tagesschau.de, Jörg Sadrozinski, anklicken. Dies ist nur ein Textbeispiel. Was “depublishieren” eigentlich ARD und ZDF? Publiziert am 18. September 2010.  kzl

Routenplaner, Partnerbörsen usw. dürfen sie gar nicht mehr anbieten, genauso wie “presseähnliche” Formate. Und eben hier darf man auch den Hintergrund dieser “Reform” verorten: Die private Medienwirtschaft, insbesondere die Zeitungs- und Zeitschriftenverleger, sehen in den öffentlich-rechtlichen Angebote im Internet eine nicht zumutbare Konkurrenz.

Um zukünftig die aufwändig produzierten Inhalte öffentlich zugänglich zu halten, gehen jetzt einige Redaktionen dazu über, einzelne Filme unter eine sogenannte Creative-Commons-Lizenz zu stellen. Dies bedeutet, dass Sie freiwillig auf einen Teil Ihrer Urheberrechte verzichten, damit Jeder die Filme kopieren und weiterverbreiten kann. Damit können Internetnutzer zum Teil die Aufgaben eines öffentlichen Rundfunkarchivs übernehmen, dass politisch anscheinend nicht gewollt ist.

Wer die genaueren Hintergründe dieses “Telemedienkonzeptes” erfahren möchte, kann hier ein kurzes Video-Interview mit dem Redaktions-

leiter von tagesschau.de, Jörg Sadrozinski, anklicken. Dies ist nur ein Textbeispiel. Was “depublishieren” eigentlich ARD und ZDF? Publiziert am 18. September 2010 von admin Das Wort Publizieren ist uns ja gemeinhin bekannt. Seit Neu-

250.000 Texte und 25.000 Audio-Mitschnitte löschen. Klingt unnütz? Widersinnig? Absurd? Das ist es auch. Und es verbraucht GEZ-Gebühren obendrein. Und darum geht es: Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten haben

Zeitschriftenverleger, sehen in den öffentlich-rechtlichen Angebote im Internet eine nicht zumutbare Konkurrenz.

Um zukünftig die aufwändig produzierten Inhalte öffentlich zugänglich zu halten, gehen jetzt einige Redaktionen dazu über, einzelne Filme unter eine sogenannte Creative-Commons-Lizenz zu stellen. Dies bedeutet, dass Sie freiwillig auf einen Teil Ihrer Urheberrechte verzichten, damit Jeder die Filme kopieren und weiterverbreiten kann. Damit können Internetnutzer zum Teil die Aufgaben eines öffentlichen Rundfunkarchivs übernehmen, dass politisch anscheinend nicht gewollt ist.

Wer die genaueren Hintergründe dieses “Telemedienkonzeptes” erfahren möchte, kann hier ein kurzes Video-Interview mit dem Redaktionsleiter von tagesschau.de, Jörg Sadrozinski, anklicken. Dies ist nur ein Textbeispiel. Was “depublishieren” eigentlich ARD und ZDF? Publiziert am 18. September 2010 von admin Das Wort Publizieren ist uns ja gemeinhin bekannt. Seit Neuestem gibt es jetzt, eben.  krzl

Dazwischen etwas was den Text auflockert

estem gibt es jetzt auch die Negativ-Variante davon, eben das Depublishieren. Medien, insbesondere die öffentlich Betriebenen, sind ja eigentlich dazu da, Informationen und Wissen zu veröffentlichen und an den Mensch zu bringen. Beim Depublishieren gilt dies nun re-tour: Die online zur Verfügung gestellten Inhalte müssen wieder eingesammelt und vor der Öffentlichkeit “geschützt” werden. Die Online-Mediatheken von ARD, ZDF und den Dritten wurden in den letzten Monaten radikal verschlankt. Allein www.tagesschau.de musste so 270.000 Videos, mehr als

durch den 12. Rundfunkänderungsstaatsvertrag strenge Auflagen für ihre Angebote im Internet bekommen. So dürfen sie etwa ihre Audio- und Videomitschnitte in der Regel nur noch sieben Tage nach der Sendung im Internet vorhalten. Ergänzende verbraucherorientierte Seiten, wie Anzeigenportale, Routenplaner, Partnerbörsen usw. dürfen sie gar nicht mehr anbieten, genauso wie “presseähnliche” Formate. Und eben hier darf man auch den Hintergrund dieser “Reform” verorten: Die private Medienwirtschaft, insbesondere die Zeitungs- und

Natürlich bin auch ich eine Überschrift


Dies ist nur ein Textbeispiel. Was "depublizieren" eigentlich ARD und ZDF? Publiziert am 18. September 2010 von admin

Das Wort Publizieren ist uns ja gemeinhin bekannt. Seit Neuestem gibt es jetzt auch die Negativ-Variante davon, eben das Depublizieren. Medien, insbesondere die öffentlich Betrieben, sind ja eigentlich dazu da, Informationen und Wissen zu

Erste Zwischenüberschrift

veröffentlichen und an den Mensch zu bringen. Beim Depublizieren gilt dies nun retour: Die online zur Verfügung gestellten Inhalte müssen wieder eingesammelt und vor der Öffentlichkeit "geschützt" werden. Die Online-Mediatheken von ARD, ZDF und den Dritten wurden in den letzten Monaten radikal verschlankt. Allein www.tagesschau.de musste so 270.000 Videos, mehr als 250.000 Texte und 25.000 Audio-Mitschnitte löschen. Klingt unnütz? Widersinnig? Absurd? Das ist es auch. Und es verbraucht

Zweite Zwischenüberschrift

GEZ-Gebühren obendrein. Und darum geht es: Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten haben durch den 12. Rundfunkänderungsstaatsvertrag strenge Auflagen für ihre Angebote im Internet bekommen. So dürfen sie etwa ihre Audio- und Videomitschnitte in der Regel nur noch sieben Tage nach der Sendung im Internet vorhalten. Ergänzende verbraucherorientierte Seiten, wie Anzeigenportale, Routenplaner, Partnerbörsen usw. dürfen sie gar nicht mehr anbieten, genauso wie "presseähnliche" Formate. Und eben hier darf man auch den Hintergrund dieser "Reform" verorten: Die private Medienwirtschaft, insbesondere die Zeitungs- und  *krzl*

Ich bin eine Überschrift!

Unterüberschrift Ich soll Dich einladen

Dies ist nur ein Textbeispiel. Was "depublizieren" eigentlich ARD und ZDF? Publiziert am 18. September 2010 von admin Das Wort Publizieren ist uns ja gemeinhin bekannt. Seit Neuestem gibt es jetzt auch die Negativ-Variante davon, eben das Depublizieren. Medien, insbesondere die öffentlich Betrieben, sind ja eigentlich dazu da, Informationen und Wissen zu veröffentlichen und an den Mensch zu bringen. Beim Depublizieren gilt dies nun retour: Die online zur Verfügung gestellten Inhalte müssen wieder eingesammelt und vor der Öffentlichkeit "geschützt" werden. Die Online-Mediatheken von ARD, ZDF und den Dritten wurden in den letzten Monaten radikal verschlankt. Allein www.tagesschau.de musste so 270.000 Videos, mehr als 250.000 Texte und 25.000 Audio-Mitschnitte löschen. Klingt

unnütz? Widersinnig? Absurd? Das ist es auch. Und es verbraucht GEZ-Gebühren obendrein.

Und darum geht es: Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten haben durch den 12. Rundfunkänderungsstaatsvertrag strenge Auflagen für ihre Angebote im Internet bekommen. So dürfen sie etwa ihre Audio- und Videomitschnitte in der Regel nur noch sieben Tage nach der Sendung im Internet vorhalten. Ergänzende verbraucherorientierte Seiten, wie Anzeigenportale, Routenplaner, Partnerbörsen usw. dürfen sie gar nicht mehr anbieten, genauso wie "presseähnliche" Formate. Und eben hier darf man auch den Hintergrund dieser "Reform" verorten: Die private Medienwirtschaft, insbesondere die Zeitungs- und Zeitschriftenverleger sehen in den.  *krzl*

Ich bin eine Überschrift!

Unterüberschrift Ich soll Dich einladen

Dies ist nur ein Textbeispiel. Was "depublizieren" eigentlich ARD und ZDF? Publiziert am 18. September 2010 von admin Das Wort Publizieren ist uns ja gemeinhin bekannt. Seit Neuestem gibt es jetzt auch die Negativ-Variante davon, eben das Depublizieren. Medien, insbesondere die öffentlich Betrieben, sind ja eigentlich dazu da, Informationen und Wissen zu veröffentlichen und an den Mensch zu bringen. Beim Depublizieren gilt dies nun retour: Die online zur Verfügung gestellten Inhalte müssen wieder eingesammelt und vor der Öffentlichkeit "geschützt" werden. Die Online-Mediatheken von ARD, ZDF und den Dritten wurden in den letzten Monaten radikal verschlankt. Allein www.tagesschau.de musste so 270.000 Videos, mehr als 250.000 Texte und 25.000 Audio-Mitschnitte löschen. Klingt

unnütz? Widersinnig? Absurd? Das ist es auch. Und es verbraucht GEZ-Gebühren obendrein.

Und darum geht es: Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten haben durch den 12. Rundfunkänderungsstaatsvertrag strenge Auflagen für ihre Angebote im Internet bekommen. So dürfen sie etwa ihre Audio- und Videomitschnitte in der Regel nur noch sieben Tage nach der Sendung im Internet vorhalten. Ergänzende verbraucherorientierte Seiten, wie Anzeigenportale, Routenplaner, Partnerbörsen usw. dürfen sie gar nicht mehr anbieten, genauso wie "presseähnliche" Formate. Und eben hier darf man auch den Hintergrund dieser "Reform" verorten: Die private Medienwirtschaft, insbesondere die Zeitungs- und Zeitschriftenverleger sehen in den.  *krzl*

Ich bin mal wieder eine Überschrift

Dies ist nur ein Textbeispiel. Was "depublizieren" eigentlich ARD und ZDF? Publiziert am 18. September 2010 von admin Das Wort Publizieren ist uns ja gemeinhin bekannt. Seit Neuestem gibt es jetzt auch die Negativ-Variante davon, eben das Depublizieren. Medien, insbesondere die öffentlich Betrieben, sind ja eigentlich dazu da, Informationen und Wissen zu veröffentlichen und an den Mensch zu bringen. Beim Depublizieren gilt dies nun retour: Die online zur Verfügung gestellten Inhalte müssen.

Ich bin mal wieder eine Überschrift!

Dies ist nur ein Textbeispiel. Was "depublizieren" eigentlich ARD und ZDF? Publiziert am 18. September 2010 von admin Das Wort Publizieren ist uns ja gemeinhin bekannt. Seit Neuestem gibt es jetzt auch die Negativ-Variante davon, eben das Depublizieren. Medien, insbesondere die öffentlich Betrieben, sind ja eigentlich dazu da, Informationen und Wissen zu veröffentlichen und an den Mensch zu bringen. Beim Depublizieren gilt dies nun retour: Die online zur Verfügung.

Ich bin mal wieder eine Überschrift!

Dies ist nur ein Textbeispiel. Was "depublizieren" eigentlich ARD und ZDF? Publiziert am 18. September 2010 von admin Das Wort Publizieren ist uns ja gemeinhin bekannt. Seit Neuestem gibt es jetzt auch die Negativ-Variante davon, eben das Depublizieren. Medien, insbesondere die öffentlich Betrieben, sind ja eigentlich dazu da, Informationen und Wissen zu veröffentlichen und an den Mensch zu bringen. Beim Depublizieren gilt dies nun retour: Die online zur Verfügung gestellten Inhalte müssen.

Ich bin eine Überschrift!


Unterüberschrift Ich soll Dich einladen

Dies ist nur ein Textbeispiel. Was "depublishieren" eigentlich ARD und ZDF? Publiziert am 18. September 2010 von admin Das Wort Publizieren ist uns ja gemeinhin bekannt. Seit Neuestem gibt es jetzt auch die Negativ-Variante davon, eben das Depublishieren. Medien, insbesondere die öffentlich Betrieben, sind ja eigentlich dazu da, Informationen und Wissen zu veröffentlichen und an den Mensch zu bringen. Beim Depublishieren gilt dies nun retour: Die online zur Verfügung gestellten Inhalte müssen wieder eingesammelt und vor der Öffentlichkeit "geschützt" werden. Die Online-Mediatheken von ARD, ZDF und den Dritten wurden in den letzten Monaten radikal verschlankt. Allein www.tagesschau.de musste so 270.000 Videos, mehr als 250.000 Texte und 25.000 Au-

dio-Mitschnitte löschen. Klingt unnütz? Dies ist nur ein Textbeispiel. Was "depublishieren" eigentlich ARD und ZDF? Publiziert am 18. September 2010 von admin Das Wort Publizieren ist uns ja gemeinhin bekannt. Seit Neuestem gibt es jetzt auch die Negativ-Variante davon, eben das Depublishieren. Medien, insbesondere die öffentlich Betrieben, sind ja eigentlich dazu da, Informationen und Wissen zu veröffentlichen und an den Mensch zu bringen. Beim Depublishieren gilt dies nun retour: Die online zur Verfügung gestellten Inhalte müssen wieder eingesammelt und vor der Öffentlichkeit "geschützt" werden. Die Online-Mediatheken von ARD, ZDF und den Dritten wurden in den letzten Monaten radikal verschlankt. Allein www.tagesschau.de musste

so 270.000 Videos, mehr als 250.000 Texte und 25.000 Audio-Mitschnitte löschen. Klingt Widersinnig? Absurd? Das ist es auch. Und es verbraucht GEZ-Gebühren obendrein. Und darum geht es: Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten haben durch den 12. strenge Auflagen für ihre Angebote im Internet bekommen. So dürfen sie etwa ihre Audio- und Videomitschnitte in der Regel nur noch sieben Tage nach der Sendung im Internet vorhalten. Ergänzende verbraucherorientierte Seiten, wie Anzeigenportale, Routenplaner, usw. dürfen sie gar nicht mehr anbieten, genauso wie "presseähnliche" Formate. Und eben hier darf man auch den dieser "Reform" verorten: Die private Medienwirtschaft, insbesondere die Zeitungs- und sehen in den.  [krz](#)

Natürlich bin auch ich eine Überschrift

Dies ist nur ein Textbeispiel. Was "depublishieren" eigentlich ARD und ZDF? Publiziert am 18. September 2010 von admin Das Wort Publizieren ist uns ja gemeinhin bekannt. Seit Neuestem gibt es jetzt auch die Negativ-Variante davon, eben das Depublishieren. Medien, insbesondere die öffentlich Betrieben, sind ja eigentlich dazu da, Informationen und Wissen zu veröffentlichen und an den Mensch zu bringen. Beim Depublishieren gilt dies nun retour: Die online zur Verfügung gestellten Inhalte müssen wieder eingesammelt und vor der Öffentlichkeit "geschützt" werden. Die Online-Mediatheken von ARD, ZDF und den Dritten wurden in den letzten Monaten radikal verschlankt. Allein www.tagesschau.de musste so 270.000 Videos, mehr als 250.000 Texte und 25.000 Audio-Mitschnitte löschen. Klingt unnütz?  [krz](#)

Ich bin eine Überschrift!

Unterüberschrift Ich soll Dich einladen

Dies ist nur ein Textbeispiel. Was "depublishieren" eigentlich ARD und ZDF? Publiziert am 18. September 2010 von admin Das Wort Publizieren ist uns ja gemeinhin bekannt. Seit Neuestem gibt es jetzt auch die Negativ-Variante davon, eben das Depublishieren. Medien, insbesondere die öffentlich Betrieben, sind ja eigentlich dazu da, Informationen und Wissen zu veröffentlichen und an den Mensch zu bringen. Beim Depublishieren gilt dies nun retour: Die online zur Verfügung gestellten Inhalte müssen wieder eingesammelt und vor der Öffentlichkeit "geschützt" werden. Die Online-Mediatheken von ARD, ZDF und den Dritten wurden in den letzten Monaten radikal verschlankt. Allein www.tagesschau.de musste so 270.000 Videos, mehr als 250.000 Texte und 25.000 Au-

dio-Mitschnitte löschen. Klingt unnütz? Dies ist nur ein Textbeispiel. Was "depublishieren" eigentlich ARD und ZDF? Publiziert am 18. September 2010 von admin Das Wort Publizieren ist uns ja gemeinhin bekannt. Seit Neuestem gibt es jetzt auch die Negativ-Variante davon, eben das Depublishieren. Medien, insbesondere die öffentlich Betrieben, sind ja eigentlich dazu da, Informationen und Wissen zu veröffentlichen und an den Mensch zu. Beim gilt dies nun retour: Die online zur Verfügung Inhalte müssen wieder eingesammelt und vor der werden. Die von ARD, ZDF und den Dritten wurden in den letzten Monaten radikal verschlankt musste so 270.000 Videos, mehr als 250.000 Texte und 25.000 Audio-Mitschnitte löschen. Klingt Widersinnig?

Absurd? Das ist es auch. Und es verbraucht GEZ-Gebühren obendrein. Und darum geht es: Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten haben durch den 12. Rundfunkänderungsstaatsvertrag strenge Auflagen für ihre Angebote im Internet bekommen. So dürfen sie etwa ihre Audio- und Videomitschnitte in der Regel nur noch sieben Tage nach der Sendung im Internet vorhalten. Ergänzende verbraucherorientierte Seiten, wie Anzeigenportale, Routenplaner, Partnerbörsen usw. dürfen sie gar nicht mehr anbieten, genauso wie "presseähnliche" Formate. Und eben hier darf man auch den Hintergrund dieser "Reform" verorten: Die private Medienwirtschaft, insbesondere die Zeitungs- und Zeitschriftenverleger sehen in den.  [krz](#)

Natürlich bin auch ich eine Überschrift

Dies ist nur ein Textbeispiel. Was "depublishieren" eigentlich ARD und ZDF? Publiziert am 18. September 2010 vom Admin. Das Wort Publizieren ist uns ja gemeinhin bekannt. Seit Neuestem gibt es jetzt auch die Negativ-Variante davon, eben das Depublishieren. Medien, insbesondere die öffentlich. Dies ist nur ein Textbeispiel. Was "depublishieren" eigentlich ARD und ZDF? Publiziert am 18. September 2010 vom Administrator. Das Wort Publizieren ist uns ja gemeinhin bekannt. Seit Neuestem gibt es jetzt auch die Negativ-Variante davon, eben das Depublishieren. Medien, insbesondere die öffentlich Betrieben, sind ja eigentlich dazu da.  [krz](#)

